

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **247 (1968)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stechen in der Brust. Auf den Spaten gestützt, wartete er, bis der Krampf vorbei war. Aber dann schwand ihm das Bewußtsein und als er wieder zu denken vermochte, lag er auf seines Bubens frischem Grabe. Da schlich er sich auf allen Vieren, wie ein wundes Tier, nach Hause.

Die Frau schrie nicht auf, als sie ihn sah. Ihr Gesicht war wie Stein. Sie hob den Mann auf, legte ihn auf das Bett und betete unbewußt vor sich hin: «Vor Pest, Hunger und Krieg verschone uns, o Herr!»

Zwei Tage wehrte sich des Martinus starkes Herz. Als er am dritten Tage starb, dankte die Heebin Gott. Sie hielten es im Hause kaum noch aus, so füllte der Atem des Todes die Kammern. Sie lief selber ins Tal, um jemand zu rufen, den Toten zu vergraben. Und da erfuhr sie, daß auch zu Sevelen der Tod umging. Neben den Wiesi haben sie den Vater gelegt und mit Kalk begossen, wie es der Seveler Bader verlangte.

Dann kam eine Nacht, in der das Leben im Hause am Sevelerberg gemäht wurde wie zeitiges Sommergras. Die Kleinen taten die Äuglein zu und schienen zu schlafen. Aber je weiter die Nacht schritt, umso unruhiger wurden sie und als die Heebin einmal nachschaute, waren sie alle tot. Ihr Herz wollte stocken. Aber noch ehe sie recht begriff, schrien schon das Annamareili und der Jakob nebenan. Da griff Entsetzen nach der

Mutter. Irr wurden ihr die Sinne. Sie legte sich zu dem fiebernden Meitli ins Bett und spürte noch, wie die Hitze der Kranken auch ihren Körper versengte.

Als nach zwei Tagen die Totengräber auf den «Berg» kamen, um nachzusehen, fanden sie das Haus verriegelt, die Läden geschlossen.

«Die sind dem Tod entlaufen», meinten sie und kehrten um. Doch wie nach Monden die Pest aus dem Rheintal schwand, da fiel den Sevelern das leere Haus auf dem Berg wieder ein. Sie schickten von Amtswegen den Boten hinauf. Wie er aber die Türe gewaltsam erbrach, floh er heulend und wie hintersinnig zu Tal.

«Der Tod liegt eingeschlossen im Sevelerberg», rief er und verbreitete Angst und Entsetzen im ganzen Dorf. Lange berieten die wenigen Männer, die der Tod verschont hatte und endlich wurden sie schlüssig, das Haus niederzubrennen. Der Hauch der Verwesung von Menschen und Tieren füllte die Luft weitum.

So ging des Heeb-Bauern Anwesen in Flammen auf. Die Stätte, an der das Leben zweier Menschen in sechsfacher Blüte stand, ward verwüstet und durch lange Jahre getraute sich niemand, die Äcker und Weiden zu bebauen. Heute noch trägt das Gut der anno 1629 vom schwarzen Tod weggerafften Familie den Namen «verlorener Berg».



Wirksames Insertionsorgan für Angebote, Stellengesuche, Personal für die Landwirtschaft. Die Zeitung mit den vielen kleinen Anzeigen:

Appenzeller Landes-Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt für den Kanton Appenzell A.Ob. und Umgebung

Das bodenständige
Blatt gelangt in alle



Bevölkerungskreise
des App. Mittellandes

BUCHDRUCKEREI FRITZ MEILI, TROGEN
Telephon (071) 94 13 10

Allen Freunden appenzellischer Literatur empfehlen wir die im Eigenverlag des Appenzeller Kalenders erschienenen Publikationen:

Der Dorfplatz von Trogen

Geschichte der Familie Zellweger von O. Zellweger, Basel
92 Seiten, in hübsch. Pappband geb. Fr. 6.—

«Tar i nüd e betzeli?»

Appenzeller Spröch ond Liedli

von Julius Ammann, fünfte Auflage

Preis broschiert Fr. 6.—